

Protokoll

## Workshopname: Aufgaben der Fachschaft bei Veranstaltungen hinsichtlich Alkoholkonsum und sexueller Belästigung

Leitung: Simon (KIT)

Protokoll: Alina (TU Freiberg)

Anwesend:

KIT, TU Freiberg, FAU Erlangen, TU Darmstadt, TUM, Hochschule München, Hamburg, B-TU, Uni Duisburg-Essen, RWTH, Stuttgart, Berlin, Dresden, Braunschweig, Hannover, Kiel, Bochum, TH-OWL

TOP 1: Verantwortung der Fachschaft bei Veranstaltungen

\*Alkoholkonsum - O-Phase

KIT:

- Tutoren werden für Betreuung "geschult"
  - > Regeln, kein Zwang, immer Alternative anbieten, möglichst alle einbinden
- Bierralley alias "Workshop zur Studierfähigkeit" mit Stationen
  - > Spiele (meist mit Bier) werden durch Tutoren betreut
- Problem: wenn anleitende Person zu motiviert ist
- Gruppendynamik entwickelt sich mit Bier besser bzw. gut
- über FS beliebig viel kaufen -> Shots, Cocktail-Stände, kostenlos Wasser
- Einlasskontrolle bei Indoor

Braunschweig:

- Prof/HiWi hält witzige VL -> Einteilung Erstis in Gruppen: jede Gruppe mit 2 Tutoren mit Bierkasten
- Schulung Tutoren am We davor -> Soft skills, kein harter Alk, Erstis anhalten Flaschen in Taschen zu lassen
  - > Alk + Sonne schwer einzuschätzen
- keine Helferverträge aber 2 CP + Abschlussbericht

Hamburg:

- Wer nicht trinkt wird nicht animiert, wer trinkt wird animiert -> kein Abfüllen!
- Glühwein intensiver als Bier

TUM (Ersti-Party):

- bisher keine Probleme, Alternativen angeboten
- aber: wer nichts trinkt "darf nicht" mitspielen -> Ansage zu Beginn könnte entgegen wirken

-> Akzeptanz schaffen

- Freibier auf eigene Verantwortung

RWTH:

- wir fördern noch fordern wir Alkohol
- Verrträge für Tutoren -> bieten Alk an
- FS schenkt nicht aus, nur Softdrinks -> selber mitbringen
- Campus-Ralley: Blacklist (z.B. Trichter)

Kiel:

- 2-3 Leute die Aufpassen und sich um die kümmern, die übertrieben haben
- 50 ct pro Bier auf Vertrauensbasis (+/- 0) -> kein harter Alk wird mitgebracht
- Bierbaron: hat Angebote im Auge

TH-OWL:

- FS verkauft Bier für 1€ -> Problem: zu viel wird mitgebracht, aber kein Rausschmiss

B-TU:

- Bierverkauf -> keine Probleme hinsichtlich mitbringen

UDE:

- wenig Hartes
- Selbstregulation durch Glasflaschenverbot -> Security sollte darauf achten

Hochschule München:

- Grillfest: Bierausschank -> 120 Kästen, keine negativen Erfahrungen
- Maskenpflicht -> Verletzung durch Security (keine gesicherte Info)

Komplettabsturz:

- Grenze schwierig festzulegen -> Sensibilisierung vorher!
- eher Ausnahme
- teilweise Selbstbedienung oder Regulation durch Ausschank
- Erinnerung, dass man nicht übertreiben sollte -> selber putzen
- i.d.R. steht der Vollste hinterm Tresen (Braunschweig)
- Kümmern im Sinne von wo ist jmd. der bekannt ist und denjenigen Heim begleiten kann
  - > wenn keiner da ist Taxi auf eigene Kosten

Alterskontrolle:

- TUM: am Einlass wird kontrolliert
- Hamburg: wird bei Anmeldung für Fahrt kontrolliert

Zusammenfassung:

Ansagen sind sehr wichtig und schaffen awareness!

Wer sich nicht dran hält, hat mit den Konsequenzen zu leben!

TOP 2: Sexuelle Belästigung

\* Sensibilisierung

Kiel:

- bisher nicht, ist geplant -> Zivilcourage! man ist nicht alleine -> Zeuge sein
- Konsequenzen müssen festgelegt sein
- Erfahrung: Vorfall aber nichts gesagt -> Zusammenhalten der anderen Studierenden (höheres Semester)
  - später Teilen der Geschichte -> viel Zustimmung
  - > Unterstützung und Bestätigung der männlichen

Seite hilft extrem!

- wenn man etwas sieht, ansprechen

Braunschweig:

- Sommerfest nicht auf Unigelände -> Park: Studentin wurde belästigt -> "trink ein Bier, um lockerer zu werden"
- Situation nicht wirklich nachvollziehbar
- Konsequenz: Tutorenschulung mit Psychologie-Studentin
- Veranstalter sensibilisieren -> vor jeder Veranstaltung darüber sprechen

TU Berlin:

- sensibilisierte Ordner -> Rauswurf
- Zettel mit "Keine Toleranz gegenüber Sexismus, Rassismus etc." aufhängen

Was tun, wenn die Person nicht dagegen vorgehen will?

- Protokoll -> was muss erfüllt sein, um dagegen vorzugehen? welche Konsequenzen?

-> wenn ich nicht selber dagegen vorgehen kann/will, wer ist Ansprechpartner?

wen kann ich ranholen zum helfen?

-> PRÄVENTION

-> Person in FS bestimmen: Awareness-Beauftragter

- wenn klar ist, wer Täter ist -> Person beim nächsten Mal wegschicken (Ausschluss

von veranstaltungen, außer wichtige info-Veranstaltungen)

- mit Opfer reden -> will meistens nicht im Mittelpunkt stehen

- \* egal wie vorgegangen wird, es MUSS mit dem Opfer abgesprochen sein
- > Befindlichkeiten respektieren
  - Zeugen finden
  - mit Täter reden
- \* Verhalten aufklären/ erklären (ohne Nennung der betroffenen Person)
- \* -> auf Wortwahl achten "pass mal lieber auf. das und das könnte für Mädels zu touchy sein."
- \* deutlich machen, dass solches Verhalten nicht geduldet wird
- Gedächtnisprotokoll
- Zeit geben ("ne Nacht drüber schlafen") -> mit alkoholisierten Menschen diskutiert man nicht
- effektivstes Mittel um Situationen aufzulösen -> Rausschmiss (KIT)
- entscheiden, was eindeutig ist -> Trennen der beiden Parteien -> lieber heim gehen als Polizei
- Zusammenfassung:
  - Briefing für Verantwortliche
  - Mitteilen, dass jmd aufpasst -> richtiges Maß an Einschüchterung zur Prävention
  - Seelsorger vor Ort (bei Festival, von extern)
- \*Angela:
  - an Bars nach ihr fragen -> Zeichen, dass man Opfer geworden ist geschultes Personal hilft
  - Anwendung auf Fachschaften für Veranstaltungen denkbar
- \*K.O.-Tropfen
  - RWTH: hin und wieder Probleme (trotz Einlass-/Taschenkontrollen -> bringt nichts!)
    - > fiel Personen auf -> Krankenhaus mit Test
    - > Zunahme nach Corona (Statistik Dtl.)
- Gibt es Reaktionsmechanismen/Prävention?
  - Überwachung und Einlasskontrollen eher zwecklos -> wer will, schafft es i.d.R. auch
  - Aufmerksam machen -> Getränke nicht allein lassen/abdecken!
  - Silikonkronkorken (wiederwendbar) bei Ausgabe von Flaschen -> Werbegeschenke, Förderung, Sponsoren
  - wenn Drink ausgegeben wird, drauf achten wie er eingeschenkt wird/ Getränk selber aufmachen
  - über Symptome aufklären, vllt. Awareness-Merkblatt in Toiletten aufhängen
    - > man selber merkt es eher weniger
    - > Ansprechen von Personen, die Merkmalen entsprechen
    - > Formulierung so, dass Verantwortung nicht bei potenziellen Opfern liegt, eher Einschüchterung potenzieller Täter
  - Problem in Ersti-Woche: man kennt nmd. und weiß nicht ob die Person "normal"betrunken ist o.ä.
  - evtl, Namenskennzeichnung von Bierern und Strafen, wenn es rumsteht
    - > könnte helfen, da Leute ihr Bier behalten (TUM) -> kein Safeplace!!!
- TOP 3: Genehmigungen
- \*Vorschriften von Ländern/Städten
- \*Duisburg-Essen: ab 1000 Leute -> Clubs (GEMA, Security)
  - Lärmschutz ab 22 Uhr, in Uni feiern -
- > Ablauf Erste-Hilfe-Kits!
  - \*RWTH: Ordnungsamt räumt Anstellschlangen, auf Rettungswege achten
  - \*TU Berlin: nur interne Vorgaben
  - \*TUM: ab 1000 Leuten volles Programm
    - (Security, Schanklizenzen, Absprachen mit Feuerwehr und Ordnungsamt ...)
  - \*KIT: Genehmigung von Stadt für Aufbauplan (inkl. Fluchtwege), keine Anwohner können nerven

-> bis 24 Uhr

\*Sanitäter

- unter Mitarbeitern der Uni Ersthelfer
- auch in Fachschaft ausgebildete Leute wichtig oder extern anwesende Sanitäter
- Vorschlag Braunschweig: Erste-Hilfe-Schein für Fachschaftler!
  - > RUB: auf vernünftiges Erste-Hilfe-Set achten
- Richtlinien bei Uni nachfragen: wie viel Sanis/Toiletten pro Person?
- Fluchtwege!